



FEUER IN DER NACHT: Zum Beginn der Osternacht brannte vor der Johanneskirche ein Feuer, hier mit Pfarrer Wenz Wacker und Täufling Ronja (mit Osterkerze). Foto: Collet

Ostern beflügelt zum Tanz des Lebens

Christen feierten mit Messen und Gottesdiensten

Von Christiane Krause-Dimmock,
Martina Holbein und Michael Janke

Rastatt/Hügelsheim. Mit vielen gut besuchten Gottesdiensten feierten die Christen das Osterfest. Die Auferstehung Jesu setzten die Prediger in den evangelischen und katholischen Kirchen immer wieder in direkten Zusammenhang mit der Gegenwart. Viele Kirchen feierten außerdem Osternächte an Karfreitag, die teilweise bis nach Mitternacht andauerten.

Die Osterfreude bricht sich Bahn – das Erkennen und Verstehen, dass alles genau so eingetroffen ist, wie Jesus es angekündigt hat, vollzog sich an Ostern, erinnerte Pfarrer Bernhard Dörner in der katholischen Pfarrkirche in Hügelsheim an das leere Grab. „Man hat den Herrn weggenommen“, lautet die überlieferte Erkenntnis von Maria von Magdala, der zu entnehmen ist, dass das Begreifen nicht spontan eingesetzt hat. „Er sah und glaubte“, heißt es weiter in der Bibel, als Johannes die Leinbinden vorfand. Und genau das sei die Blickrichtung, auf die es ankomme. „Die Liebe macht nicht blind, sondern sehend.“ Fortan war also klar, dass alles, was Jesus gesagt und getan hatte, für bare Münze zu nehmen war. „Heute feiern wir, dass uns die Nähe nicht nur zugesprochen wurde. Sie vollzieht sich.“ Dass die Menschen davon noch immer zu tiefst berührt sind, zeigten die Pilgerscharen, die Tag für Tag an die Kirche vom Heiligen Grab in die Altstadt von Jerusalem kommen.

„Wünschen Sie sich mit einem Lächeln im Gesicht ‚Fröhe Ostern‘. Vielleicht sehen Sie in den Augen des Gegenübers den Auferstandenen“ – mit diesen Worten ermutigte Kaplan Frederik Reith die Gottesdienstbesucher des lateinischen Oster-Hochamtes in der katholischen Stadtkirche Sankt Alexander in Rastatt, den Glauben an die Auferstehung Jesu

aus der Bibel mit in die reale Welt zu nehmen. Der Evangeliums-Text stammte in diesem Jahr aus dem Johannes-Evangelium, das in seiner Choreografie zwar mit sehr vielen Details aufwarte, dennoch in der Aussage schwierig sei, wenn es heiße, dass der Jünger, den Jesus am meisten liebte, „sah und glaubte“, erklärte der Kaplan.

Heute könne die Botschaft von der Auferstehung Jesu, so Kaplan Reith in seiner Predigt weiter, in den Menschen gesucht werden, der Natur, allem, was zur Schöpfung gehöre – auch in der Musik, die bei diesem Ostergottesdienst einen besonderen Stellenwert hatte: Unter der Leitung von Bezirkskantor Jürgen Ochs sang die Kantorei Sankt Alexander mit einem Solisten-Quartett, begleitet von dem Ensemble Sinfonietta Rastatt die „Missa Sancti Nicolai“ von

Joseph Haydn und stimmte in die österliche Freude ein, die auch Organist Raphael Vilgis an der Stieffell-Or-

„Liebe macht nicht blind, sondern sehend“

gel so wunderbar musikalisch zum Ausdruck brachte.

Auch in der evangelischen Johanneskirche Rastatt stand die Auferstehungsgeschichte nach dem Evangelium von Johannes im Zentrum der Predigt. Pfarrer Wenz Wacker machte am Ostersonntag deutlich, dass Maria Magdalena am leeren Grab gewissermaßen eine Lebenswende erlebe. Genau dies war auch der Titel der vorangegangenen Osternacht am Vorabend. Ostern könne man nicht logisch verstehen, „wir können es nur feiern“, so Wacker. Gott werde jedenfalls das Leben jedes einzelnen Menschen zum Guten wenden. „Natürlich können wir die Gefahr für die bedrohte Schöpfung nicht einfach abwenden, aber wir können aus der Hoffnung heraus die richtigen Schritte wagen“, erklärte der Pfarrer. Mit Jesu Auferstehung sei letztlich „jeder Sonntag ein kleines Osterfest, das aus dem Tod in den Tanz des Lebens führt“.